

Perry Rhodan

Die größte Weltraumserie

Erstauflage

Nr. 2193

E-Book

Rettungsplan Stimulation

Sie reisen durch den Hypertunnel –
und erreichen SAHINS STERN



T03

Perry Rhodan

Nr. 2193

Rettungsplan Stimulation

*Sie reisen durch den Hypertunnel - und erreichen SAHINS
STERN*

von Rainer Castor



In den Weiten der Galaxis Tradom steht offensichtlich die Entscheidung zwischen den Flotten aus der Milchstraße und der Inquisition der Vernunft bevor. Mit schweren Einheiten operieren Arkoniden, Terraner und Posbis unter dem Kommando von Perry Rhodan in Tradom, fast 400 Millionen Lichtjahre von zu Hause entfernt.

Dieser Einsatz über riesige Entfernungen ist nur zu schaffen, weil ein so genanntes Sternenfenster geöffnet wurde, durch das die unglaubliche Distanz quasi in Nullzeit zu überbrücken ist. Erst wenn die Inquisition der Vernunft geschlagen ist, können sich die Milchstraße und ihre Bewohner in Sicherheit wiegen.

Die letzten Gefechte brachten den Herrschern des Reiches Tradom einige verheerende Niederlagen ein. Aber noch lange ist der Krieg nicht vorüber, noch verfügt das Reich über einige Trümpfe. Um endgültig die Oberhand zu gewinnen, rüsten die Verbündeten aus der Milchstraße zum
RETTUNGSPLAN STIMULATION ...

Die Hauptpersonen des Romans

Trerok – Der zalitische Wissenschaftler setzt für den Vorstoß ganz persönliche Gegenstände ein.

Ascari da Vivo – Die arkonidische Admiralin fühlt sich in besonderer Weise etwas unwohl.

Reginald Bull – Der terranische Minister gewährt Asyl in der Milchstraße.

Anguela – Der Leuchter aus dem Reich der Güte erinnert sich an längst Vergangenes.

... hatten gerade noch Zeit, unsere wertvollsten Güter und Anlagen in den Orbit zu verlegen und die Interstellaren Wurme zu bauen, ein Lebenswerk, denn es ermöglichte den Fortbestand unseres Volkes.

Hört gut zu, ihr kleinen Quappen, lauscht meiner Geschichte!

Unsere Erinnerungen an Aar sind heute verschwommen, nur noch in wenigen Aufzeichnungen erhalten, denn über tausend Generationen sind nach unserem Exodus herangewachsen. Viel altes Wissen ist verloren gegangen, doch einige Bilder sind uns geblieben - in der Seele unseres Volkes.

Es war eine wunderbare Welt! Ein blau leuchtendes, reiches Meer mit blühenden Inseln und schwimmenden Kolonien. Wenn ihr die Augen schließt und euch treiben lasst, werdet ihr dieses Bild vor euch sehen.

Es ist euer Erbe, in eurem Kollektivgedächtnis gespeichert, auch noch nach dieser langen Zeit. Das letzte Bild von Aar, bevor die Welt starb.

Wir wissen, woher wir kamen, und wir wissen, wohin wir gehen. Aus dem Meer kommen wir, und ins Meer kehren wir am Ende zurück.

Unterweisung der jungen Aarus

Prolog

Sternenfenster Sektor Roanna

15. Mai 1312 NGZ

Die Digitalanzeige des Countdowns näherte sich unerbittlich dem Nullwert. Der ertrusische Emotionaut Ikarius Jopro konnte jederzeit die SERT-Haube aktivieren, die auf Titan geborene Kommandantin Jani Keitz nickte Reginald Bull zu.

Der Residenz-Minister für Liga-Verteidigung kniff die Augen zusammen und hoffte, dass es nicht im letzten

Augenblick Probleme gab. Die Hyperfunkverbindung zum Wurm Aarus-Jima stand, und der Schwarmer hatte wiederholt versichert, dass alles nach Plan verlief.

Ein Holo zeigte den charakteristischen, an den Schädel eines Hammerhais erinnernden Kopf des Aarus. Cheplins Lippen hatten eine dunkelrote Farbe angenommen, einige der Kiemenklappen zeigten eine flatternde Bewegung, die durchaus als Nervosität gedeutet werden konnte.

»Alles in Ordnung«, sagte der Schwarmer, zweifellos auch zur eigenen Beruhigung. »Wir haben Kontakt zu den begleitenden Scoutschiffen.«

Das Holo einer Ausschnittsvergrößerung zeigte Aarus-Jima vor dem grandiosen Hintergrund des Sternenfensters. Der weißlich leuchtende Wurmschirm mit seiner Blasenstruktur, sechzig Kilometer lang und fünf im Durchmesser, war einerseits riesig - und doch nur ein Pünktchen im Vergleich zu der gewaltigen Fensterfläche, die 1,8 mal 1,8 Millionen Kilometer groß war.

Bully gestattete sich einen lautlosen Seufzer.

Das Bild faszinierte ihn nach wie vor. Trotz seines Alters und seiner Erfahrung konnte er nicht verhindern, dass sein Blick stets an der großen Holoprojektion hängen blieb, er immer wieder zur Darstellung an der Rückwand der Zentrale sah.

Von der Milchstraße aus war es der Blick »hinab« auf Tradom gewesen. HCG 87 A in den irdischen Sternenkatalogen, 388 Millionen Lichtjahre von der Heimat entfernt. Nun war er hier, und das Sternenfenster zeigte in gleicher Perfektion die *Milchstraße*.

Weiterhin lieferten beide Seiten der hyperenergetischen Feldfläche unterschiedliche Perspektiven, die sich dem Betrachtungswinkel entsprechend veränderten. Aber seit dem 24. Januar 1312 NGZ waren es im Sektor Roanna nur noch *drei* Fensterstationen, die den »Permanent-Transmitter« aufrechterhielten.

Die Milchstraße war nur halb sichtbar. Die andere Hälfte des Quadrats jenseits der rund 2,55 Millionen Kilometer langen Diagonalen wurde von Finsternis überdeckt. Einer wabernden Schwärze, die scheinbar noch dunkler war als der Blick in den Leerraum zwischen den Galaxien.

Der restliche Anblick war bekannt, aus dieser Perspektive aber dennoch ungewohnt. Es war die Sicht scheinbar aus einigen hunderttausend Lichtjahren Distanz hinab auf die Hauptebene mit dem nördlichen, nordwestlichen und westlichen Bereich der riesigen heimatlichen Spiralwolke.

Außen der Perseus-Spiralarm, weiter innen Cygnus- und Orion-Arm, näher zum galaktischen Zentrum hin der Sagittarius-Arm. Glitzern und Gleißeln im Zentrum, vielfarbige Ansammlungen von Punkten, dazwischen die düsteren »Schluchten« von Dunkelwolken. Im Halo-Bereich die einzeln stehenden Kugelsternhaufen ...

»T-minus Null!«, rief Hylmor von Port Teilhard, der venusgeborene Leiter der Abteilung Funk und Ortung der ROALD AMUNDSEN. »Rematerialisation ... *Sie* sind da!«

*

Der potenziell unsterbliche Zellaktivatorträger hielt unwillkürlich den Atem an, als die Ortungsbilder eingeblendet wurden: Abrupt waren am Sternenfenster Roanna *alle sechs* existierenden Aarus-Wurme versammelt!

Aarus-Jima, Aarus-Zorm und Aarus-Luciffim, die drei zivil tätigen Wurme der Galaxis Tradom.

Aarus-Kaart, Aarus-Kilme und Aarus-Terces, die nach gängigem Wissen im Dienst der Inquisition der Vernunft gestanden hatten.

Aarus-Luciffim und Aarus-Kaart waren mit einer Länge von 35 und einem Durchmesser von drei Kilometern deutlich kleiner als Aarus-Jima. Nur Aarus-Terces und Aarus-Zorm erreichten mit 55 Kilometern eine annähernd gleiche Größe.

Bully machte sich bewusst, dass das Bild der vereinten Wurme in Tradom seit mehr als hunderttausend Jahren nicht mehr gesehen worden war, denn die inquisitionstreuen Wurme hatten jeglichen Kontakt zu den drei anderen abgebrochen, waren teilweise sogar in den Fernen Provinzen eingesetzt worden.

*

Vor wenigen Stunden erst, kurz nach der Nachricht vom Fall des Rifa-Systems und des Erwachens Anguelas, hatte sich Cheplin bei Bull und Mascant Kraschyn gemeldet, die gemeinsam das Oberkommando über die am Sternfenster verbliebenen Truppen führten.

»In den Wurmen Aarus-Kaart, -Kilme und -Terces haben Revolten die alten Führungen weggefegt!«

Trotz der knappen Einleitung des Schwarmers glaubte Bully den Triumph in der Stimme zu hören.

»Leider wurden die drei ehemaligen Inquisitionswurme bei dem inneren Aufruhr stark beschädigt. Die neuen Schwärmer fürchten, dass die Inquisitoren dennoch über Möglichkeiten verfügen, die Wurme fernzuzünden oder auf andere Weise zu schädigen. Sie sind demnach gezwungen, Tradom zu verlassen, wollen sie überleben. Ein konventioneller Fernflug ist aber angesichts der erlittenen Schäden nicht mehr möglich ...«

Die Pause hatte sich fast unerträglich gedehnt, bis Cheplin weitersprach.

»Als Schwärmer von Aarus-Jima bitte ich im Namen aller sechs Wurme um Asyl in der Milchstraße! Unsere drei ›zivilen‹ Wurme wollen die anderen begleiten und bei der Reparatur behilflich sein – was nach ersten Kalkulationen vermutlich Jahre in Anspruch nehmen dürfte.«

Der Blick aus den dunklen und reglosen Fischaugen war scheinbar ausdruckslos gewesen. Bully hatte tief

durchgeatmet, an die Hilfe der Aarus gedacht und sich spontan entschieden.

»Genehmigt! Den Wurmen wird Asyl im Gebiet der LFT gewährt ...« Er stellte jedoch eine Forderung an den Schwarmer: »Wir werden den Wurmen Inspektoren schicken, um sicherzustellen, dass sich keines der Gebilde als Trojanisches Pferd erweist!«

»Trojanisches ...?«

Nachdem Bully dem Schwarmer den Ausdruck erklärt hatte - ihm fiel dabei ein, dass Atlan an den damaligen Ereignissen vor Troja beteiligt gewesen war -, fügte er entschlossen hinzu: »Auch wenn es für die Aarus noch eine Weile gefährlich ist - ihr werdet erst zur Milchstraße überwechseln, wenn ich von der Harmlosigkeit vor allem der ehemaligen Inquisitionswurme überzeugt bin.«

»Einverstanden.« Cheplin entblößte die Haifischzähne. »Es dient auch zu unserem Schutz und unserer Sicherheit ... Aber ihr habt schon merkwürdige Überlieferungen, wenn mir die Bemerkung gestattet sei: hohle Holzfiguren als Versteck für Eindringlinge ...«

Der Blick des Residenz-Ministers wechselte zum zweiten Holo. Mascant Kraschyn startete keinerlei Versuch, diesen »Überlauf« für die eigenen Zwecke zu nutzen, sondern signalisierte mit einer knappen Geste Zustimmung.

Zweifellos geht er davon aus, dass die Wurme über kurz oder lang wieder nach Tradom zurückkehren werden und dass sich ihre technischen Fähigkeiten in erster Linie auf normale Tradom-Technik beziehen, zuckte es Bully beim Anblick des kühlen Gesichtsausdrucks durch den Kopf. Vermutlich hat er sogar Recht. Für das Kristallimperium ergeben sich weder Vor- noch Nachteile. Nach dem Passieren des Sternenfensters verschwinden sie ja aus dem Hayok-Sektor. Und wenn sich die Liga Freier Terraner mögliche Probleme aufhalsen will - bitte, soll sie.

Und nun sind sie da, dachte Bully, während die ersten Kreuzer und Korvetten zu den Wurmen ausschwärmten und die Schleusen der Wurmschirme passierten.

Der Asylwunsch der Aarus hatte dem Residenz-Minister überdeutlich vor Augen geführt, dass bei allen Teilsiegen, die die Galaktiker derzeit errangen, die Inquisition der Vernunft längst nicht bezwungen war. Niemand wusste, was die Inquisitoren unter Umständen noch aufbieten konnten.

Ganz zu schweigen vom Chaos des Machtvakuum, das sich in vielerlei Hinsicht schon jetzt abzeichnet. Es ist mitunter leicht, einen Krieg zu gewinnen, aber ungleich schwerer, den Frieden dauerhaft zu bewahren! Tradom steht eine unruhige Zeit bevor, so oder so! Von den abgeschnittenen Fernen Provinzen ganz zu schweigen ...

Außer im Sektor Roanna waren die Fensterstationen aller Sternfenster in Tradom vernichtet. Ohne Kasernen und Hospitäler würde es in den AGLAZAR-Schlachtschiffen der Fernen Provinzen bald keine gesunden Besatzungen mehr geben. Und die Rudimentsoldaten waren von der Versorgung mit dem Dopamin-Präparat ihres *Medikaments* abgeschnitten.

Fragt sich nur, was die Inquisitoren noch in der Hinterhand haben ...

*

Für wen hält er sich? Für einen Gott? Einen Kosmokraten? Oder zumindest eine Superintelligenz? Meint er denn, die Gesetzbücher der Thatrix seien nur dazu da, unter einen wackligen Tisch geschoben zu werden? Ha! Er weiß ganz genau, dass jegliche Zeitexperimente verboten sind, und das aus gutem Grund. Aber das war schon in der Schule so. Alle müssen sich an die Regeln halten, nur nicht Rintacha Sahin! Denn VAIA weiß vielleicht alles, doch Herr Sahin, das intergalaktische Genie, weiß alles besser!

Ijotha Hyndalin über Rintacha Sahin

Nun, ich kenne ihn bedeutend länger als du, mein Junge. Glaub mir, er war von klein auf ein Zager und Zauderer. Von ihm ist nichts zu erwarten. Alle meine bescheidenen Hoffnungen setze ich in dich, seinen designierten Nachfolger. Du bist jung und also wohl aufgeschlossener als dieses sture, senile Ekel.

Rintacha Sahin über Ijotha Hyndalin